

IN KÜRZE

Rentenanstalt-Beteiligung drückt auf ZKB-Gewinn

ZÜRICH - Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) muss ihre Beteiligung an der Rentenanstalt um 180 Millionen Franken abschreiben. In der Rechnung 2002 resultiert dadurch ein Einbruch des Konzerngewinns um 41 Prozent auf 199 Millionen Franken, wie die ZKB am Dienstag mitteilte. Bruttogewinn und Bilanzsumme stiegen dagegen an. Die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life verlor im vergangenen Jahr rund 85 Prozent ihres Wertes. Die Zürcher Kantonalbank, die am grössten Schweizer Lebensversicherer eine Beteiligung von 2,5 Prozent hält, musste deshalb in ihren Büchern eine Bewertungskorrektur von 180 Millionen Franken vornehmen. Nach 339 Millionen Franken im Jahr 2001 weist die Zürcher Staatsbank für das vergangene Jahr nun noch einen Konzerngewinn von 199 Millionen Franken aus. Gegenläufig zum Reinertrag stieg der Bruttogewinn im Vorjahresvergleich um 4,9 Prozent auf 588 Millionen Franken. Angesichts des äusserst anspruchsvollen Marktumfeldes sei dies ein zufrieden stellendes Ergebnis, hiess es in der Mitteilung. Nach drei Quartalen lag der Bruttogewinn allerdings noch um 11,4 Prozent über dem Vorjahresstand.

Neues Zürcher Flughafendock am 1. September in Betrieb

KLOTEN - Das neue Dock Midfield des Flughafens Zürich-Kloten geht am kommenden 1. September in Betrieb. Gleichentags werden die umstrittenen neuen Landebühren in Kraft gesetzt, wie die Unique Flughafen Zürich AG am Dienstag bekannt gab. Die Gebühren betragen künftig 36 Franken je abfliegenden Lokalpassagier und 20 Franken je abfliegenden Transitpassagier. Ursprünglich hätten die Gebühren bereits ab Ende März gelten sollen, doch koppelte das Bundesamt für Zivilluftfahrt den Zeitpunkt der In-Kraft-Setzung mit jenem der In-Betrieb-Nahme des neuen Docks. Dieses wird gemäss Mitteilung in Dock E umbenannt. Ebenfalls am 1. September werden die so genannte Skymetro, die neue Einreise- und die neue Gepäckannahmehalle eröffnet. Im Dock E entstehen gemäss den Angaben 80 neue Arbeitsplätze; die Betriebskosten belaufen sich auf monatlich ein bis zwei Millionen Franken. Bereits am 27. März findet die Eröffnung eines ersten Teils des landsideigen Airport-Shopping-Centers mit 27 Check-in-Schaltern über den Bahngeländen des Flughafenbahnhofs statt.

Schweiz hat kein Interesse an Euro-Einführung

LAUSANNE - Die Einführung des Euro in der Schweiz liegt laut SNB-Direktionspräsident Jean-Pierre Roth zur Zeit nicht im Interesse des Landes. Die Schweiz verlöre damit zwei ihrer Hauptvorteile: Ihre tiefen Zinsen und die niedrige Inflation. Solange die Schweiz der Euro-Zone nicht beitrete, werde ein deutlicher Zinsunterschied zwischen der Schweiz und den zwölf Ländern bestehen bleiben. Gegenwärtig liegt er bei zwei Prozent, wie Roth in einem Vortrag an der Handelshochschule (HEC) der Universität Lausanne sagte.

Der Unterschied würde sogar noch grösser, wenn die Europäische Zentralbank (EZB) eine höhere Teuerungsrate akzeptieren würde, sagte Roth gemäss Redetext. Ihr Ziel einer mittleren Teuerung von maximal 2 Prozent erreicht die EZB gegenwärtig nicht. Bei einem Beitritt ins Euroland müsste die Schweiz kurzfristig mit einem Deflations-Schock rechnen, sagte Roth. Konsum und Investitionen würden abnehmen. Die Produktionskosten hingegen würden wegen der deutlich höheren Finanzierungskosten zunehmen.

Grosser Verlust in Sicht

Credit Suisse Group erwartet ein Minus von 3,4 Milliarden Franken

ZÜRICH - Die Credit Suisse Group (CSG), der zweitgrösste Schweizer Finanzkonzern, erwartet für 2002 mit 3,4 Milliarden Franken den grössten Verlust ihrer Geschichte. Als Gründe wurden am Dienstag Aufwendungen für US-Prozesse, Verluste und Restrukturierungen genannt.

Der Abschluss war mit einem voraussichtlichen Verlust von einer Milliarde Franken auch im vierten Quartal tief rot, wie die CSG in Zürich mitteilte. Bereits dieses Jahr will die CSG wieder schwarze Zahlen schreiben, wie Finanzchef Phil Ryan versicherte. Die Versicherungstochter Winterthur habe dies bereits im letzten Quartal 2002 erreicht, sie soll laut Ryan vorerst im CSG-Verbund bleiben. Letztmals hatte die CSG für 1996 rote Zahlen ausgewiesen. Damals rissen Restrukturierungen und Altlastensanierungen im Kreditgeschäft ein Zwei-Milliarden-Loch in die Kasse.

Der erwartete Rekordverlust geht unter anderem auf zusätzliche Aufwendungen von 450 Millionen Dollar (umgerechnet 702 Millio-



Die Credit Suisse Group erwartet für das Jahr 2002 den grössten Verlust ihrer Geschichte.

nen Franken) vor Steuern bei der Investmentbank Credit Suisse First Boston (CSFB) für Rechtsstreitigkeiten zurück. Es geht unter anderem um die Unabhängigkeit von Finanzanalysten, Zuteilungsprakti-

ken bei Börsengängen und die Enron-Pleite. Schon früher waren 150 Millionen Dollar (234 Millionen Franken) für eine Grundsatzvereinbarung mit US-Regulatoren aufgewendet worden. Der von

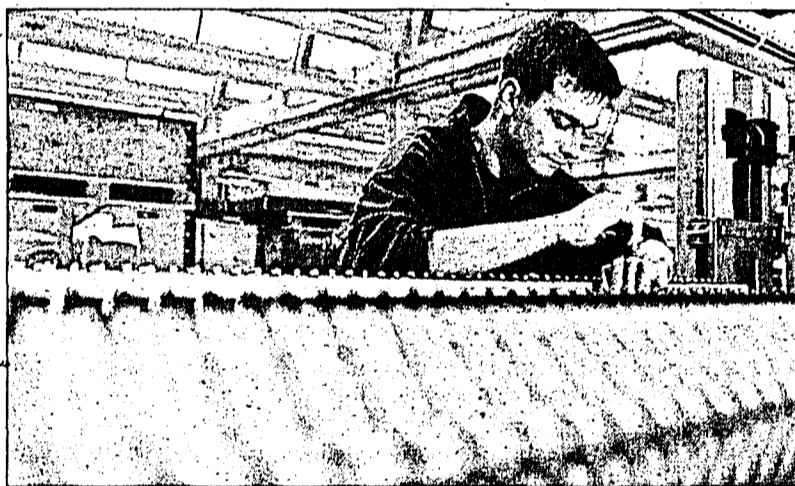
CSFB bereits angekündigte Verlust von 250 Millionen Dollar (390 Millionen Franken) nach Steuern aus dem Verkauf von Pershing an die Bank of New York wird im vierten Quartal 2002 verbucht.

Markant höherer Auftragseingang bei Saurer

Umsatzplus beim Arboner Maschinenbauer - 150-Jahr-Jubiläum

ARBON - Der Arboner Maschinenbauer Saurer spürt Aufwind. Bei einem leichten Umsatzplus stieg der Auftragseingang im vergangenen Jahr um einen Fünftel auf 2,620 Milliarden Franken, wie Saurer mitteilte. Im 150-Jahre-Jubiläum sind die Werke damit gut ausgelastet. Die Gewinnprognose wurde bestätigt.

Nach einem Umsatzrückgang in den ersten acht Monaten ist Saurer im dritten Trimester 2002 auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 2,480 Milliarden Franken. Der Auftragseingang lag sogar um 20



Der Arboner Maschinenbauer Saurer befindet sich im Aufwind.

Prozent über dem Vorjahr. Grund für den Anstieg sei das konjunktur-

rell bedingte Wachstum im Textil-

maschinengeschäft in Asien sowie die erstmalige Vollkonsolidierung der Akquisitionen in der Antriebstechnologie. Beim Ertrag wurden auf Anfrage «deutlich schwarze Zahlen» in Aussicht gestellt, präzise Angaben folgen aber erst an der Bilanzmedienkonferenz am 20. März. Im Vorjahr hatte in der Konzernkasse ein Loch von 74 Mio Franken geklafft. Die beiden Bereiche Textilmaschinen und Komponenten entwickelten sich unterschiedlich. Beide verzeichnen zwar rund 20 Prozent mehr Aufträge, beim Umsatz stagnierte der Textilbereich aber bei 1,773 Mrd. Franken, während das Komponentengeschäft vor allem dank Akquisitionen um 16 Prozent zulegte.

Defizitverfahren gegen Deutschland

EU-Finanzminister schicken zudem Blauen Brief nach Paris

BRÜSSEL - Die EU-Finanzminister haben am Dienstag das Defizit-Strafverfahren gegen Deutschland wegen der hohen Neuverschuldung im Jahr 2002 bestätigt. Frankreich schickten sie als erstem EU-Land eine Defizit-Frühwarnung, Blauer Brief genannt.

Die Minister schlossen in einer Erklärung nicht aus, dass das deutsche Defizit auch in diesem Jahr über der Obergrenze des Euro-Stabilitätspakts von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegen könnte. Deutschland ist nach Portugal das zweite EU-Land, das mit einem Defizit-Verfahren konfrontiert ist. Das deutsche Budgetdefizit hatte im vergangenen Jahr 3,75 Prozent des BIP erreicht. In dem Defizitverfahren drohen in letzter Konsequenz milliardenhohe Strafen. Derzeit ist es laut Diplomaten

aber zu früh, über solche Sanktionen zu sprechen. Frankreich enthielt sich in Brüssel bei der Abstimmung über den Blauen Brief an Paris, berichteten Diplomaten am Rande der Konferenz. Für Frankreich erwartet die EU-Kommission in diesem Jahr ein

Defizit von 2,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts nach 2,7 Prozent 2002.

Der französische Finanzminister Francis Mer hatte sich zuvor gegen die Verpflichtung zum Budgetausgleich bis 2006 gewehrt. Paris hatte den Ausgleich erst 2007 vorgesehen. Frankreich wollte auch nicht der Aufforderung zustimmen, das konjunkturbereinigte Defizit schon von diesem Jahr an um mindestens 0,5 Prozentpunkte zurückzuführen.

Der Blaue Brief als Frühwarnung ist nicht mit Sanktionen verbunden. Falls Frankreich beim Defizit die Obergrenze von drei Prozent vom BIP überschreitet, droht - wie im Fall Deutschlands - ein Defizit-Strafverfahren. Die Minister nahmen auch die Empfehlungen der EU-Kommission zur Bekämpfung des hohen Defizits im deutschen Staatsbudget an.



Besorgter Finanzminister Hans Eichel: Defizitverfahren gegen Deutschland.

Öl immer teurer

WIEN - Der Ölpreis hat angesichts anhaltender Kriegsängste und des Streiks in Venezuela ein neues Zwei-Jahres-Hoch erreicht: In London wurden am Dienstag für ein Barrel der Nordseequalität Brent 31,21 Dollar gezahlt, in New York wurden im elektronischen vorbörslichen Handel 34,52 Dollar für ein Barrel fällig. Der Preis des OPEC-Öls stieg auf 32,21 Dollar.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 21. Januar 2003
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 43.58
Rücknahmepreis: € 42.73
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 41.82
Rücknahmepreis: € 41.00

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz